



BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

 Bildungsplan 2016

Latein als dritte Fremdsprache

Profilfach

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/292

- I. Der Bildungsplan des Gymnasiums gilt für das Gymnasium der Normalform und Aufbauform mit Heim sowie für Schulen besonderer Art.
- II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.
- Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für das Gymnasium der Normalform vom 21. Januar 2004 (Lehrplanheft 4/2004) mit der Maßgabe außer Kraft, dass er letztmals für die Schülerinnen und Schüler gilt, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Klasse 6 eingetreten sind.
- Abweichend hiervon tritt der Fachplan Literatur und Theater am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 1 eintreten. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für das Fach Literatur und Theater in der Kursstufe des Gymnasiums der Normalform und der Aufbauform mit Heim (K.u.U. 2012, S. 122) mit der Maßgabe außer Kraft, dass er letztmals für die Schülerinnen und Schüler gilt, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 1 eingetreten sind.

K.u.U., LPH 3/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Latein als dritte Fremdsprache – Profulfach* ist als Heft Nr. 37 (Profilbereich) Bestandteil des Bildungsplans des Gymnasiums, der als Bildungsplanheft 3/2016 in der Reihe G erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert des Faches Latein	3
1.2 Kompetenzen	5
1.3 Didaktische Hinweise	7
2. Prozessbezogene Kompetenzen	8
2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung	8
2.2 Text- und Literaturkompetenz	8
2.3 Interkulturelle Kompetenz	9
2.4 Methodenkompetenz	10
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	11
3.1 Klassen 8/9/10	11
3.1.1 Wortschatz	11
3.1.2 Satzlehre	12
3.1.3 Formenlehre	14
3.1.4 Texte und Literatur	16
3.1.5 Antike Kultur	18
3.2 Klassen 11/12	20
3.2.1 Wortschatz – Satzlehre – Formenlehre	20
3.2.2 Texte und Literatur	21
3.2.2.0 Texte und Literatur	21
3.2.2.1 Historisch-politische Texte	23
3.2.2.2 Philosophische Texte	24
3.2.2.3 Poetische Texte	25
3.2.3 Antike Kultur	26
4. Operatoren	27
5. Anhang	29
5.1 Verweise	29
5.2 Abkürzungen	30
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	32
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	33

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert des Faches Latein

„Wie eine Pinie“: So beschreibt ein Augenzeuge, der achtzehnjährige Plinius, die Eruptionswolke beim Ausbruch des Vesuvs im Jahre 79 n. Chr. Aufgrund seiner genauen Naturbeobachtung ist Plinius zum Namensgeber dieser Art von Vulkanausbrüchen geworden. Mit gleicher Anschaulichkeit schildert er, wie sich sein Onkel, ein berühmter Universalgelehrter, in dieser Extremsituation verhält: Als Flottenkommandant begibt er sich durch eine spontane Hilfsaktion für seine Mitbürger in Lebensgefahr und zeigt noch im Sterben philosophische Gelassenheit.

Aktualität des Faches

Bis in unsere Zeit ist Plinius' einzigartige Beschreibung in Romanen, Filmen und Werken der bildenden Kunst immer wieder rezipiert worden. Zusammen mit den archäologischen Zeugnissen aus den vom Vesuv verschütteten Städten gibt der literarische Text einen faszinierenden Einblick in das Leben der Römer.

Im Lateinunterricht beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler von Anfang an mit lateinischen Texten, die sie zum Nachdenken herausfordern und emotional ansprechen. Sie werden angeregt, sich mit der Lebens- und Gedankenwelt der Römer auseinanderzusetzen. Infolge vielfältiger literarischer Erfahrungen gewinnen sie so ein breites Orientierungswissen. Dabei werden ihnen auch Kontinuität und Diskontinuität in der Auffassung von menschlichem Denken und Handeln bewusst. Durch die gewonnenen Erkenntnisse erlangen sie ein vertieftes Verständnis für ihr aktuelles Lebensumfeld und können auf dieser Grundlage ihr Handeln reflektiert und nachhaltig gestalten.

Bildung durch Sprache

Bei der Auseinandersetzung mit lateinischen Texten erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass inhaltliche Aussagen eng mit ihrer sprachlichen Gestaltung verknüpft sind und in verschiedenen Sprachen unterschiedlich ausgedrückt werden. Durch die Arbeit mit lateinischen Texten schulen sie ihr Sprachbewusstsein, erweitern ihre Ausdrucksmöglichkeiten im Deutschen und lernen, bewusst mit der eigenen Sprache umzugehen. Reflektierende Sprachbetrachtung ermöglicht ihnen, unterschiedliche Funktionsweisen von Sprache als Mittel menschlicher Kommunikation zu erkennen. Gleichzeitig erfahren sie, dass die jeweilige Lebenswirklichkeit Sprache prägt und verschiedene Möglichkeiten des sprachlichen Ausdrucks die Wirklichkeit unterschiedlich widerspiegeln.

Zudem entdecken sie die Verwandtschaft unterschiedlicher Sprachen, indem sie das Weiterwirken des Lateinischen als Basissprache Europas – besonders im Englischen und in den romanischen Sprachen – beobachten und die erworbenen Kenntnisse in ihren Lernprozess integrieren. Damit leistet das Fach Latein einen grundlegenden Beitrag zu der für das Gymnasium charakteristischen Mehrsprachigkeit.

Bildung durch Literatur

Nach dem Abschluss der Spracherwerbsphase beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit literarischen Texten vielfältiger Inhalte, Textsorten und Gattungen aus unterschiedlichen Epochen. Ihnen begegnen grundlegende philosophische Standpunkte, Modelle des Weltverständnisses, unter-

schiedliche Wertvorstellungen sowie menschliche Verhaltensweisen in wesentlichen Lebenssituationen. Sie erkennen das Spannungsverhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft und ermessen die Bedeutung politischen Handelns für ein funktionierendes Gemeinwesen.

Persönlichkeitsentwicklung

Die Beschäftigung mit den im Lateinunterricht behandelten Texten leistet einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und befähigt sie zur Empathie. Sie setzen sich in historischer Distanz mit ihnen zunächst fremden Vorstellungen und Kulturen auseinander, stellen eigene Welt- und Wertvorstellungen infrage und entwickeln Verständnis für und Toleranz gegenüber anderen Lebensformen und -entwürfen.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

In welcher Weise das Fach Latein einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Die Beschäftigung mit lateinischen Texten und weiteren Zeugnissen der antiken Kultur bietet vielfache Anknüpfungspunkte zur Umsetzung der Aspekte Werte und Normen in Entscheidungssituationen, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Demokratiefähigkeit und Friedensbildung.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTv)**

Beim Kompetenzerwerb spielen in der Auseinandersetzung mit den Inhalten lateinischer Texte besonders die Aspekte personale und gesellschaftliche Vielfalt, wertorientiertes Handeln, Toleranz und Antidiskriminierung eine herausragende Rolle. Die Beschäftigung mit der Frage nach dem Umgang Roms mit fremden Völkern bietet Möglichkeiten zur Umsetzung der Gesichtspunkte Konfliktbewältigung und Interessensausgleich und ermöglicht die Diskussion von Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Um eine Fremdsprache erfolgreich zu erlernen und erworbene Kenntnisse zielgerichtet zu vertiefen, ist es entscheidend, Lernstrategien und Arbeitsmethoden bewusst einsetzen zu können. Diese werden im Lateinunterricht kontinuierlich vermittelt und eingeübt. Im Sinne der Leitperspektive Prävention und Gesundheitsförderung (PG) unterstützt der Lateinunterricht junge Menschen im bewussten Umgang mit den eigenen Ressourcen. Die Schülerinnen und Schüler erleben sich dadurch in ihrem Lernen und Handeln als eigenständig und selbstwirksam.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Die kontinuierliche Erweiterung von Kompetenzen auf dem Feld von Analyse und Vernetzung sowie die Auseinandersetzung vor allem mit Schriftzeugnissen bieten den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, ihre Eignung für bestimmte Berufsfelder im Sinne der Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale festzustellen.

- **Medienbildung (MB)**

Im Lateinunterricht beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Medien und lernen dabei die Bedeutung sowohl traditioneller als auch digitaler Medien kennen. Besonders verwiesen wird auf die Aspekte Medienanalyse, Information und Wissen sowie Produktion und Präsentation.

- **Verbraucherbildung (VB)**

In den im Lateinunterricht behandelten Texten, in denen Persönlichkeiten aus Antike und Mittelalter – teils beispielhaft – im Mittelpunkt stehen, bieten sich Ansatzmöglichkeiten für die Umsetzung der Leitperspektive besonders unter den Gesichtspunkten Chancen und Risiken der Lebensführung, Bedürfnisse und Wünsche sowie Medien als Einflussfaktoren.

1.2 Kompetenzen

Reflektierende Sprachbetrachtung

Die Schülerinnen und Schüler können überschaubare Texte in ihrer sprachlichen Struktur zunehmend präzise analysieren. Dabei nutzen und erweitern sie die im Deutschunterricht erworbenen Grammatikkenntnisse. Ihre Sprachkompetenz wird gefördert, indem sie ihr Textverständnis durch eine Übersetzung ins Deutsche dokumentieren – ein Spezifikum des Lateinunterrichts. Dies stärkt insbesondere ihre Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache.

Ihr Bewusstsein für die Konstituenten und die Struktur einer Sprache wird vertieft, indem sie Ausdrucksmittel des Lateinischen mit denen des Deutschen und ihnen bekannter Fremdsprachen vergleichen. Dadurch erhalten sie einen Einblick in die Funktionsweise verschiedener Sprachen.

Text- und Literaturkompetenz

Maßgebliches Ziel des Lateinunterrichts ist es, zunehmend anspruchsvolle Texte zu entschlüsseln. Die Schülerinnen und Schüler erwerben sukzessive die notwendigen Kompetenzen, um mit komplexen Texten auch in Studium und Beruf umzugehen. Grundlegend für die Textkompetenz sind die intensive Beschäftigung mit Wortschatz, Satz- und Formenlehre der lateinischen Sprache und die vielfältige Auseinandersetzung mit der antiken Literatur und Kultur. Die verschiedenen Kompetenzen in diesen Arbeitsbereichen werden fortlaufend erweitert und beeinflussen sich dabei wechselseitig.

Im Lektüreunterricht erweitern die Schülerinnen und Schüler ihr Textverständnis, indem sie untersuchen, wie der Autor mit sprachlichen und darstellerischen Mitteln seine Aussage gestaltet. Sie erkennen, dass die erlernten Sprachstrukturen für das Verständnis der Originallektüre grundlegend sind. Darüber hinaus ordnen sie die Texte aufgrund ihrer Kenntnisse in ihr kulturell-historisches Umfeld ein und vergleichen sie mit unterschiedlichen Rezeptionsdokumenten. Sie werden sich des kognitiven und affektiven Gewinns ihrer eigenen Interpretationsarbeit bewusst und lernen, mit Literatur reflektiert und kreativ umzugehen.

Interkulturelle Kompetenz

Durch die Auseinandersetzung mit Texten der Weltliteratur vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihr Verständnis für den Kulturkreis, in dem sie leben. Dazu tragen ebenso die im Arbeitsbereich 5 (Antike Kultur) beschriebenen Inhalte bei, die an außerschulischen Lernorten oder bei Exkursionen erworben und vertieft werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen vielfältige Aspekte der antiken Kultur kennen und erweitern so ihre interkulturelle Kompetenz um eine historische Perspektive.

Die gelesenen Texte werfen grundlegende Fragen des Weltverständnisses auf und regen dazu an, sich mit fremden Gedanken intensiv auseinanderzusetzen und andere Perspektiven einzunehmen. So leistet der lateinische Lektüreunterricht einen wesentlichen Beitrag zur geistigen Orientierung und

Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler. In der Auseinandersetzung mit zeitlich fernem Gedankengut, das in fruchtbarem Spannungsverhältnis zur Gegenwart steht, entwickeln sie gleichermaßen Offenheit und Kritikfähigkeit – wichtige Voraussetzungen für eine Haltung der Toleranz.

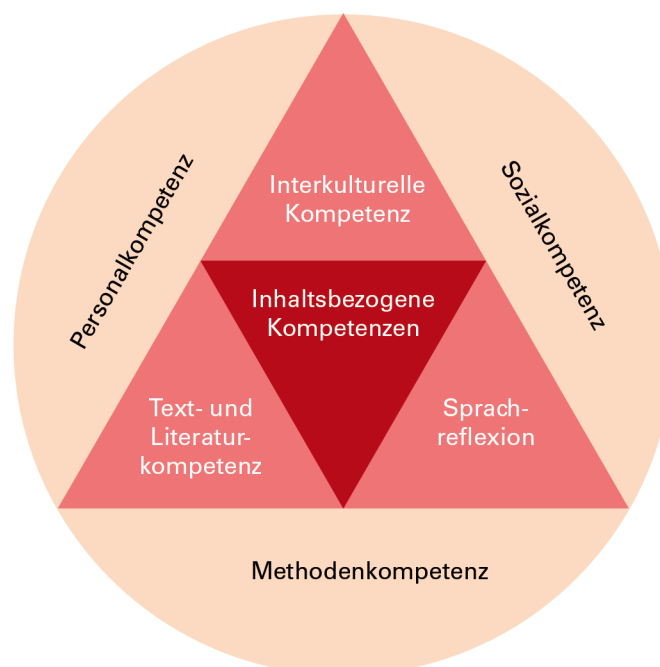
Methodenkompetenz

Integrativer Bestandteil des Lateinunterrichts ist die Entwicklung und Stärkung der Methodenkompetenz. Die Schülerinnen und Schüler lernen grundlegende Methoden kennen, sich eine Sprache anzueignen, diese zunehmend selbstständig und zielorientiert anzuwenden sowie beim Erwerb weiterer Fremdsprachen zu nutzen.

Ausgehend von den im Text aufgeworfenen Problemen lernen sie, Hilfsmittel einzusetzen, sich Informationen zu beschaffen und die Quellen kritisch zu bewerten. Sie können Arbeits- und Rechercheergebnisse angemessen präsentieren. Sowohl bei der Präsentation als auch bei der Arbeit mit Texten, beim Lernen und Üben werden digitale Medien im Lateinunterricht angemessen eingesetzt.

Personal- und Sozialkompetenz

Weitere personale und soziale Kompetenzen werden im Lateinunterricht gefördert, indem vielfältige Arbeits- und Sozialformen zum Einsatz kommen. So werden beispielsweise bei der Überarbeitung der eigenen Übersetzung die Fähigkeit zur Selbstkritik, bei der Partner- und Gruppenarbeit Kommunikations- und Teamfähigkeit weiterentwickelt.



Kompetenzen in Latein (© Landesinstitut für Schulentwicklung)

1.3 Didaktische Hinweise

Spracherwerb

Neue sprachliche Phänomene in den Arbeitsbereichen Wortschatz, Satz- und Formenlehre sollen ausgehend vom jeweiligen Text vorwiegend induktiv erarbeitet werden. Konjugationen und Deklinationen werden in maßvoller Weise horizontal eingeführt. Die Schülerinnen und Schüler sollen, wo immer das möglich ist, angeregt werden, an bereits erworbene Kompetenzen anzuknüpfen. Das Erarbeitete soll für die Schülerinnen und Schüler unter Einbeziehung verschiedener, auch digitaler Medien anschaulich gesichert werden.

Intelligentes Üben ist der Bestandteil des Unterrichts, dem für den Kompetenzzuwachs höchste Bedeutung zukommt. Vielfältige Übungsformen von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad sollen verschiedenen Lerntypen gerecht werden und tragen dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler erkennen, welche Formen der Einübung von Phänomenen der lateinischen Sprache für sie persönlich besonders geeignet sind. Neues wird an Beispielen eingeübt und kann dann auf vergleichbare sprachliche Erscheinungen angewandt werden; beispielsweise kann das Erkennen von Formen durch Bezugnahme auf ein gelerntes Paradigma geübt werden.

Zur Beschreibung sprachlicher Phänomene reicht ein begrenztes terminologisches Repertoire aus, über das die Schülerinnen und Schüler sicher verfügen sollen.

Übersetzen

Die Übersetzung lateinischer Texte ins Deutsche stellt einen komplexen Vorgang dar und erfordert deshalb eine besonders gründliche Reflexion über das methodische Vorgehen: Lehrerinnen und Lehrer müssen für die sorgfältige Vorerschließung des Textes, die notwendigen Schritte der sprachlichen Analyse und schließlich für eine sachgerechte, kontextadäquate und zielsprachenorientierte Wiedergabe des Textes im Deutschen sorgen. Ihre Aufgabe ist es, den Schülerinnen und Schülern die dazu notwendigen Fertigkeiten so zu vermitteln, dass eine zunehmend selbstständige Übersetzungsarbeit möglich wird. Im Laufe des Lernprozesses machen die Schülerinnen und Schüler die Erfahrung, dass sie in steigendem Maße selbstständig Texte erschließen und verstehen können. Dazu sollen die Texte gegebenenfalls mit Hilfen versehen werden, die unterschiedlichen Schwierigkeiten begegnen und so auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler reagieren. Über deren Verwendung entscheiden sie selbstständig.

Beginn der Originallektüre

Der Übergang zur Originallektüre soll bei Latein als erster Fremdsprache im Laufe von Klasse 8, bei Latein als zweiter Fremdsprache im ersten Halbjahr von Klasse 9 erfolgen. Bei Latein als dritter Fremdsprache sollen im Verlauf der Klasse 10 Originaltexte gelesen werden, auch wenn einzelne sprachliche Erscheinungen erst in der Kursstufe eingeführt werden können.

Arbeits- und Sozialformen

Im Lateinunterricht kommen verschiedene Arbeits- und Sozialformen zum Einsatz. Dadurch werden verschiedene Lerntypen berücksichtigt, die Aufmerksamkeit der Lernenden gefördert und es wird ihnen ermöglicht, für sie persönlich angemessene Entscheidungen für die Gestaltung ihrer Arbeit zu treffen und zu erproben.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung

Ein wesentliches Element des Lateinunterrichts ist es, über Sprache zu reflektieren. Mithilfe der metasprachlichen Terminologie beschreiben die Schülerinnen und Schüler sprachliche Phänomene. Die intensive Sprachbetrachtung führt zu einem differenzierten Umgang mit der deutschen Sprache und ermöglicht den bewussten Vergleich mit anderen Sprachen. So erkennen die Schülerinnen und Schüler die Zusammengehörigkeit vieler europäischer Sprachen. Der modellhafte Charakter des Lateinischen erleichtert ihnen das Erlernen weiterer Fremdsprachen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. sprachliche Phänomene analysieren und Gesetzmäßigkeiten herausarbeiten
2. sprachliche Phänomene in vorgegebene Kategorien einordnen und terminologisch richtig benennen
3. morphologische, syntaktische und semantische Erscheinungen des Lateinischen mit Deutsch und modernen Fremdsprachen vergleichen
4. bei der Übersetzung lateinischer Texte in die Zielsprache Deutsch eine passende Formulierung begründet verwenden
5. wesentliche Konstituenten einer Sprache durch Analyse und Vergleich herausarbeiten und sich ein Modell von Sprache überhaupt erarbeiten

2.2 Text- und Literaturkompetenz

Im Lateinunterricht machen die Schülerinnen und Schüler grundlegende hermeneutische Erfahrungen mit Literatur. Dabei gelangen sie in einem dynamischen Prozess zu einem vertieften eigenen Verständnis lateinischer Texte, indem sie sich diese – vor dem Hintergrund ihrer persönlichen Erfahrungen – durch einen ersten Zugang, genaue und aufmerksame Analyse sowie durch Einbeziehung von Sachinformationen, anderen Texten und Rezeptionsdokumenten erschließen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. einen Text sowohl textimmanent als auch unter Einbeziehung weiterer Informationen vor-erschließen
2. sich Texte durch Übersetzen und Paraphrasieren erschließen und sich dabei über den Inhalt verständigen
3. sich auch komplexe Inhalte und mögliche Wirkungsabsichten erarbeiten, indem sie diese sprachlich, stilistisch und formal analysieren sowie verschiedene Perspektiven einnehmen
4. Übereinstimmungen von Form und Inhalt herausarbeiten und so zu ästhetischen Erfahrungen gelangen
5. verschiedene Übersetzungen und Interpretationsansätze vergleichen
6. ihr Textverständnis durch Hintergrundinformationen erweitern

Die Schülerinnen und Schüler können

7. die Ergebnisse ihrer Erschließung und Interpretation in Form einer schriftlichen Übersetzung dokumentieren
8. gattungs- beziehungsweise textsortentypische Merkmale eines Textes herausarbeiten sowie intertextuelle Bezüge analysieren
9. erkennen, wie sich lateinische Autoren sowohl in eine literarische Tradition einordnen als auch ihre schriftstellerische Tätigkeit gesellschaftlich positionieren
10. die Produktions- und Rezeptionsbedingungen lateinischer Literatur erläutern und deren kultur- und gesellschaftsprägende Funktion beschreiben
11. themenverwandte Texte vergleichen und auswerten
12. durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Rezeptionsdokumenten ihr Text- und Literaturverständnis erweitern und differenzieren
13. die Interpretationsergebnisse auf ihre eigene Erfahrungswelt beziehen und dazu Stellung nehmen
14. ihrem persönlichen Denken und Empfinden in der Auseinandersetzung mit Literatur auch gestalterisch Ausdruck geben

2.3 Interkulturelle Kompetenz

In der Auseinandersetzung mit lateinischen Texten erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre interkulturelle Kompetenz um eine historische Komponente. So gewinnen sie Zugang zu ihnen fremden Kulturen und entdecken verbindende Elemente der europäischen Kultur.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Beispiele für das kulturell-materielle und sprachliche Erbe der Römer in unterschiedlichen Epochen und geographischen Räumen entdecken und nennen
2. Vertrautes und Fremdes im Leben, Handeln und Denken der Menschen in verschiedenen Epochen beschreiben
3. ihre Sicht auf die eigene Lebenswelt durch den Vergleich mit der Antike differenzieren
4. den Umgang der Römer mit verschiedenen Religionen und Kulturen in das Spannungsfeld zwischen Toleranz und Verfolgung einordnen und sich damit auseinandersetzen
5. eigene Einstellungen im Umgang mit dem Fremden reflektieren
6. Ursachen und Hintergründe sozialer Konflikte analysieren
7. ausgehend von antiken Texten Werte, Normen und Rollenbilder verschiedener Epochen vergleichen und hinterfragen
8. historische Bedingtheit und überzeitliche Geltung von Wertvorstellungen unterscheiden
9. sich mit Darstellungen menschlicher Grundsituationen in lateinischer Literatur auseinandersetzen und erhalten so Anstöße zur selbstbestimmten Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit

2.4 Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Lateinunterricht grundlegende Techniken für das Erlernen einer Fremdsprache und für das Verstehen von Zeugnissen einer fremden Kultur. Im Sinne der Metakognition reflektieren sie ihre eigenen Lern- und Arbeitsschritte und optimieren ihren persönlichen Lernprozess.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. ihr Vorgehen beim Übersetzen beschreiben
2. verschiedene Methoden zum Aufbau und zur Festigung eines Wortschatzes beschreiben und eine für sie geeignete anwenden
3. ihre Kenntnisse im Bereich der Grammatik durch Induktion, Deduktion und Analogie sukzessive erweitern und verschiedene Methoden zur Sicherung und Systematisierung anwenden
4. das Ziel von Übungen beschreiben und unter verschiedenen Übungsformen die für sie geeigneten auswählen
5. ihr eigenes Lernverhalten kritisch überprüfen und vor diesem Hintergrund effizienter organisieren
6. persönliche Lernmaterialien so gestalten, dass diese ihren Lernprozess unterstützen
7. geeignete Hilfsmittel einsetzen, um ihre sprachlichen Kenntnisse zu erweitern und einen lateinischen Text zu entschlüsseln, sowie den Nutzen unterschiedlicher Hilfsmittel bewerten
8. Texte gezielt als Informationsquellen auswerten
9. antike Werke der Kunst und Architektur beschreiben und deuten
10. Informationen zum Hintergrund eines Textes oder zu übergreifenden Themen beschaffen und sich dabei je nach gesuchter Information begründet für eine geeignete Recherchemethode entscheiden
11. die Qualität ihrer Informationsquellen kritisch überprüfen und ihr Rechercheverhalten reflektieren
12. ihre Arbeitsergebnisse strukturiert, anschaulich und adressatengerecht präsentieren

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 8/9/10

3.1.1 Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich einen Wortschatz von etwa 800 Wörtern. Sie kennen elementare Prinzipien der Wortbildung und wenden sie an. Sie entdecken, dass viele Wörter in der deutschen Sprache und in modernen Fremdsprachen ihren Ursprung im Lateinischen haben. Diese Erkenntnisse nutzen sie, um neues Vokabular zu erschließen und zu lernen. Sie beobachten das häufige Vorkommen lateinischer Wörter im Alltag als ein Beispiel für das Fortwirken der lateinischen Sprache.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) lateinische Wörter regelkonform aussprechen	
(2) zum Lernen, Wiederholen und Sichern des Wortschatzes individuell geeignete Methoden (zum Beispiel Visualisierung, lautes Sprechen) und Medien (zum Beispiel Vokabelheft, Vokabelkartei, Vokabellernprogramm) anwenden	
P 2.4	Methodenkompetenz 2, 6
F E1	3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz
L MB	Information und Wissen
L PG	Selbstregulation und Lernen
(3) zu Lernwörtern die grammatischen Zusatzangaben (zum Beispiel Stammformen, Genitiv/Genus) nennen	
(4) Wörter nach Wortarten zusammenstellen (Verb, Substantiv, Adjektiv, Demonstrativ-, Personal-, Possessiv-, Reflexiv-, Interrogativ-, Relativpronomen, Adverb, Präposition, Konjunktion, Subjunktion, Zahlwort)	
P 2.1	Reflektierende Sprachbetrachtung 2
F D	3.1.2.1 Struktur von Äußerungen
(5) elementare Prinzipien der Wortbildung bei der Erschließung von neuem Vokabular anwenden	
P 2.1	Reflektierende Sprachbetrachtung 1, 5
P 2.4	Methodenkompetenz 3
L PG	Selbstregulation und Lernen
(6) nach Einführung in die wichtigsten Benutzungsregeln des Wörterbuchs das Bedeutungsspektrum von Wörtern analysieren	
L MB	Information und Wissen
L PG	Selbstregulation und Lernen

Die Schülerinnen und Schüler können	
(7) Kenntnisse moderner Fremdsprachen und der deutschen Sprache zum Erschließen und Lernen der lateinischen Wörter anwenden	
P 2.1	Reflektierende Sprachbetrachtung 3
F D	3.1.2.1 Struktur von Äußerungen
F E1	3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz
F F2	3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz
L PG	Selbstregulation und Lernen
L VB	Alltagskonsum
(8) aus ihrer Lebenswelt heutige Verwendungen lateinischer Wörter und Wortstämme benennen und erläutern (zum Beispiel Eigennamen, Alltagsgegenstände, Werbung; Kulturwortschatz)	
L VB	Alltagskonsum

3.1.2 Satzlehre

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die lateinische Syntax als strukturiertes System. Sie analysieren syntaktische Strukturen zunehmend selbstständig und benennen ihre Elemente unter Verwendung der metasprachlichen Terminologie. In lateinischen Lehrbuchtexten erschließen sie Verbal- und Nominalformen in ihrer syntaktischen und semantischen Funktion. Durch Sprachvergleich stellen sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Syntax des Lateinischen, Deutschen und in Fremdsprachen fest und berücksichtigen ihre Erkenntnisse bei der Übersetzung. Dadurch gelangen sie zu einem reflektierten Umgang mit den Ausdrucksformen der deutschen Sprache.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Satzglieder bestimmen: Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale Bestimmung, Attribut (als Satzgliedteil)	
F D	3.1.2.1 Struktur von Äußerungen
L PG	Selbstregulation und Lernen
(2) mit ihrer Kenntnis der wesentlichen Füllungsarten der Satzglieder (unter anderem für das Prädikat Verb, Prädikatsnomen mit <i>esse</i> ; für das Subjekt Substantiv, Pronomen, Infinitiv und Infinitivkonstruktionen, Nebensätze; für Objekte Substantiv, Pronomen, Infinitiv und <i>Aci</i> , Nebensätze; für die Adverbiale Bestimmung Adverb, präpositionale Verbindungen, Akkusativ und Ablativ, Partizipialkonstruktionen, Nebensätze; für Attribute Adjektiv, Pronomen, Partizip, Substantiv, Relativsatz) auch komplexe lateinische Sätze strukturieren und diese Strukturierung bei der Übersetzungsarbeit nutzen	
P 2.1	Reflektierende Sprachbetrachtung 5
F D	3.3.2.1 Struktur von Äußerungen
(3) die syntaktische Zusammengehörigkeit von Wörtern erkennen und erläutern (unter anderem Kongruenz, präpositionaler Ausdruck, Attribute)	
(4) substantiviert gebrauchte Adjektive und Pronomina übersetzen (auch im kollektiven Plural)	
P 2.1	Reflektierende Sprachbetrachtung 4

Die Schülerinnen und Schüler können	
(5) verschiedene Arten von Haupt- und Nebensätzen benennen (Aussage-, Frage-, Befehlssatz, Relativsatz, Begehrtsatz, Finalsatz, Konsekutivsatz, Temporalsatz, Kausalsatz, Konzessivsatz, Konditionalsatz, indirekter Fragesatz)	
P 2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 2	F D 3.1.2.1 Struktur von Äußerungen
(6) zwischen irrealen Satzgefügen der Gegenwart und Vergangenheit unterscheiden	
P 2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 2	F D 3.2.2.1 Struktur von Äußerungen
(7) häufig vorkommende Funktionen des Konjunktivs in Hauptsätzen adäquat wiedergeben	
(8) mehrdeutige Subjunktionen aus dem Kontext heraus sinnvoll und begründet wiedergeben, unter anderem <i>ut, cum, quod</i>	
P 2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 4	F D 3.2.2.1 Struktur von Äußerungen
(9) Übersetzungsmuster für den relativischen Satzanschluss anwenden	
P 2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 1	
(10) satzwertige Konstruktionen (Aci, Participium coniunctum, Ablativus absolutus) im Kontext erkennen, analysieren und übersetzen	
F D 3.2.2.1 Struktur von Äußerungen	
(11) die verschiedenen Verwendungen der nd-Formen unterscheiden und diese zielsprachenorientiert übersetzen	
P 2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 1, 4	
(12) das Zeitverhältnis bei Infinitiven und Partizipien bestimmen und dem Kontext entsprechend übersetzen	
P 2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 4	
(13) verschiedene Wiedergabemöglichkeiten des lateinischen Passivs (zum Beispiel deutsches Passiv, „man“, reflexiv) nennen und anwenden	
P 2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 4	
(14) den Gebrauch der Demonstrativpronomina unterscheiden und diese übersetzen	
P 2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 4	
(15) den Bezug von reflexiven und nicht-reflexiven Pronomina, auch in satzwertigen Konstruktionen, benennen und diese sachgerecht wiedergeben	
(16) wichtige semantische Funktionen von Kasus ohne Präpositionen adäquat wiedergeben	
P 2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 4	
(17) die Verwendung von Komparationsformen (mit und ohne Angabe des Vergleichspunktes) aus dem Kontext erklären und diese Formen übersetzen	

3.1.3 Formenlehre

Die Schülerinnen und Schüler erwerben einen Überblick über die Flexion von Wörtern und begreifen Deklination und Konjugation als grundlegende Konstituenten sprachlicher Äußerungen. Sie beschreiben Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Morphologie der lateinischen, der deutschen und anderer Sprachen. Zunehmend selbstständig erarbeiten sie Formen an Lehrbuchtexten, formulieren Regeln der Formenbildung und ordnen neue Formen in das Gesamtsystem ein.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) bei der Formenbestimmung metasprachliche Kategorien anwenden: Person, Numerus, Modus, Tempus, Genus verbi, Kasus, Genus	
(2) Elemente des lateinischen Formenaufbaus sowie deren Funktion benennen und mit anderen Sprachen vergleichen: Stamm (Präsensstamm, Perfektstamm, Partizipialstamm), Tempus- und Moduszeichen, Endung, Bindevokal bei Verben; Stamm und Endung bei Nomina	
F D 3.1.2.1 Struktur von Äußerungen	
(3) das Phänomen der Deponentien und Semideponentien beschreiben	
P 2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 3	
(4) folgende Formen von Verben analysieren: Indikativ- und Konjunktivformen, Imperativ; Infinitiv Präsens Aktiv und Passiv, Infinitiv Perfekt Aktiv und Passiv, Infinitiv Futur Aktiv; Partizipien, nd-Formen	
P 2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 1, 2, 3, 5 F D 3.1.2.1 Struktur von Äußerungen F E1 3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz	
(5) Wörter ihrer jeweiligen Konjugationsklasse (a-, e-, i-, konsonantische, gemischte Konjugation; unregelmäßige Verben: <i>esse, posse, prodesse, velle, nolle, ferre, ire, fieri</i>) beziehungsweise Deklinationsklasse (a-, o-, 3. Deklination, e-, u-Deklination) zuordnen	
P 2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 1	
(6) die Art eines Pronomens benennen und seine Formen bestimmen: Personalpronomen, auch reflexiv; Possessivpronomen, auch reflexiv; <i>is, ea, id</i> ; Demonstrativpronomina <i>hic, ille, ipse, iste</i> ; Interrogativpronomen; Relativpronomen	
(7) flektierte Formen auf ihre Grundform zurückführen	
(8) für jede Flexionsklasse die Formen eines Paradigmas bilden und andere Formen diesen zuordnen	
P 2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 2, 3	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(9) zum Lernen und Wiederholen der Formen individuell geeignete Methoden (zum Beispiel Visualisierung, lautes Sprechen, schriftliche Übersichten erstellen, Lernen mit Bewegung) und Medien (zum Beispiel Karteikarten, Lernplakate, Audiomaterial, digitale Lernprogramme) anwenden	
	2.4 Methodenkompetenz 3, 5, 6, 7
	MB Information und Wissen
	PG Selbstregulation und Lernen
(10) die Formen von Adjektiven und Adverbien sowie ihre Komparationsformen (Komparativ, Superlativ) analysieren, gegebenenfalls mit anderen Sprachen vergleichen und übersetzen	
	2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 3, 5
(11) zunehmend selbstständig eine Grammatik nutzen	
	2.4 Methodenkompetenz 4, 7
	MB Information und Wissen

3.1.4 Texte und Literatur

Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich zunehmend selbstständig lateinische Texte. Bei der Übersetzung wählen sie eine sachgerechte und zielsprachenadäquate Formulierung. Sie lernen den sinnvollen Umgang mit einem Wörterbuch und setzen es zunehmend selbstständig zur Lösung von Übersetzungsproblemen ein. Dabei überprüfen sie verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache und erweitern dadurch ihre Sprachkompetenz im Deutschen. Sie strukturieren die Texte nach formalen und inhaltlichen Kriterien und interpretieren sie angeleitet unter Einbeziehung sachlicher und historischer Hintergründe.

Die Schülerinnen und Schüler kennen wesentliche Inhalte historisch-politischer Texte (Auszüge aus Ciceros Reden) und erhalten Einblick in

- poetische Texte (zum Beispiel Catull, Ovid, Phaedrus, Martial)
oder
- einen der folgenden Themenbereiche:
 - (1) Gestalten Europas – Europas Gestalter (zum Beispiel Nepos, Caesar, Curtius Rufus; Einhard, Iacobus de Voragine)
 - (2) Mensch und Macht in Zeiten des Bürgerkriegs (zum Beispiel Caesar, Cicero, Catull, Monumentum Ancyranum)
 - (3) Zeit und Vergänglichkeit (zum Beispiel Cicero, Seneca, Plinius)
 - (4) Alltagsleben (zum Beispiel Plautus, Martial, Petron, Plinius, Inschriften und Graffiti; Carmina Burana)
 - (5) Gewalt der Gefühle (zum Beispiel Catull, Ovid, Martial; Petrus Abaelardus)
 - (6) Macht des Wortes (zum Beispiel Cicero; Erasmus)
 - (7) Vielfalt der Völker und Religionen (zum Beispiel Caesar, Cicero, Plinius; Vulgata, Iacobus de Voragine, Petrus Alfonsi)
 - (8) Mensch, Natur und Wissenschaft (zum Beispiel Vitruv, Ovid, Plinius; Petrarca, Vespucci)
 - (9) Mythos in Rom und in Europa (zum Beispiel Ovid, Hygin)

Die Schülerinnen und Schüler können	
Vorerschließung	
(1) zunehmend selbstständig aus dem Textumfeld (zum Beispiel Überschrift, Einleitung, Abbildungen) und aus dem Text (zum Beispiel Sachfelder, Wortfelder) Informationen zusammenstellen und auf dieser Grundlage vorläufige Inhaltserwartungen formulieren	
P	2.2 Text- und Literaturkompetenz 1
P	2.4 Methodenkompetenz 8, 10
L	MB Information und Wissen
L	PG Selbstregulation und Lernen
(2) aufgrund von Sachwissen aus dem thematischen Umfeld (zum Beispiel Realien, historische Inhalte) eine Erwartung über den Inhalt des Textes formulieren	
P	2.2 Text- und Literaturkompetenz 6
P	2.4 Methodenkompetenz 10
L	PG Selbstregulation und Lernen

Die Schülerinnen und Schüler können	
Übersetzung	
(3) Satzerschließungsmethoden (zum Beispiel lineare und analytische Verfahren) zunehmend selbstständig anwenden	
 2.4 Methodenkompetenz 1  PG Selbstregulation und Lernen	
(4) ihre Kenntnisse aus den Bereichen Wortschatz, Satzlehre und Formenlehre beim Übersetzen anwenden	
 PG Selbstregulation und Lernen	
(5) eine kontextgemäße Bedeutung aus einem Wörterbuchartikel zunehmend selbstständig auswählen und ihre Entscheidung begründen, auch unter Berücksichtigung der dort genannten Angaben zur grammatischen Konstruktion	
 2.4 Methodenkompetenz 7  MB Information und Wissen	
(6) eigene Übersetzungen und die von Mitschülerinnen und Mitschülern unter Benutzung von Fachtermini zunehmend selbstständig analysieren und nötige Korrekturen begründen	
 2.2 Text- und Literaturkompetenz 5  BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung  PG Selbstregulation und Lernen	
(7) häufige Übersetzungsfehler analysieren und einfache Strategien zu ihrer Vermeidung entwickeln (zum Beispiel Überprüfung der Übersetzung auf Vollständigkeit, gezielte Kontrolle nach bestimmten Merkmalen, Abgrenzung von satzwertigen Konstruktionen)	
 2.4 Methodenkompetenz 5  PG Selbstregulation und Lernen	
Strukturierung	
(8) den Aufbau eines Textes zunehmend selbstständig anhand sprachlich-formaler beziehungsweise inhaltlicher Textmerkmale beschreiben	
 2.2 Text- und Literaturkompetenz 3  PG Selbstregulation und Lernen	
(9) die sprachlich-stilistische Gestaltung des Textes beschreiben und ihren Bezug zum Textinhalt herausarbeiten	
 2.2 Text- und Literaturkompetenz 3, 4  PG Selbstregulation und Lernen	
Rekapitulation	
(10) den Inhalt eines Textes paraphrasieren sowie die Personen und ihre Beziehung zueinander darstellen	
Reflexion	
(11) ihre inhaltlichen Vorerwartungen mit den bei der Übersetzung gewonnenen Erkenntnissen vergleichen	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(12) zu Textaussagen begründet Stellung nehmen	
P 2.2	Text- und Literaturkompetenz 6, 8, 9, 10
L PG	Selbstregulation und Lernen
(13) Texte mithilfe von Hintergrundinformationen über Autor, Werk, Gattung und historischen Kontext erläutern und die Textaussagen kritisch bewerten	
P 2.2	Text- und Literaturkompetenz 13
L BTV	Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
L PG	Selbstregulation und Lernen
(14) zunehmend kritisch sachbezogene Informationen, auch aus dem Internet, auswählen und sie in geeigneter Form und mediengestützt präsentieren	
P 2.2	Text- und Literaturkompetenz 6
P 2.4	Methodenkompetenz 10, 11, 12
F D	3.3.1.1 Literarische Texte
L BO	Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale
L MB	Produktion und Präsentation
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.15 Antike Kultur

Die Schülerinnen und Schüler erwerben ein historisches und kulturelles Orientierungswissen über die Antike und nutzen es auch zur Erschließung und Interpretation von Lehrbuch- und Originaltexten. Sie vergleichen römische Lebensformen mit der eigenen Lebenswelt und entwickeln Offenheit gegenüber anderen Kulturen. Sie erkennen, dass die römische Kultur bis in die Gegenwart rezipiert wird; dafür finden sie auch Beispiele in ihrem eigenen Lebensumfeld.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) aus Lehrbuch-, Original- und Sachtexten relevante Informationen zur antiken Kultur zunehmend eigenständig herausarbeiten, strukturieren und mediengestützt präsentieren	
P 2.4	Methodenkompetenz 8, 10
F D	3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte
L MB	Produktion und Präsentation
L PG	Selbstregulation und Lernen
(2) die Topographie des antiken Rom beschreiben, zentrale Stätten der Stadt nennen und ihre Funktion in Grundzügen erläutern (zum Beispiel Forum Romanum, Basiliken, Colosseum, Circus Maximus)	
P 2.3	Interkulturelle Kompetenz 3

Die Schülerinnen und Schüler können	
(3) zentrale Bereiche des römischen Alltagslebens benennen, beschreiben und mit der eigenen Lebenswelt vergleichen (unter anderem <i>familia</i> , Sklaven, Schule, Thermen, <i>villa</i> , Götter und Religion)	
P 2.3	Interkulturelle Kompetenz 2, 3, 4
L BO	Geschlechtsspezifische Aspekte bei der Berufswahl, Familien- und Lebensplanung
L BTV	Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
L PG	Körper und Hygiene
(4) die Bedeutung öffentlicher Rede für das politische und gesellschaftliche Leben erläutern	
P 2.2	Text- und Literaturkompetenz 10
L BNE	Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
(5) wichtige Merkmale der Republik und Kaiserzeit (zum Beispiel Senat, <i>cursum honorum</i>) nennen sowie wichtige Ereignisse historisch und geographisch einordnen	
(6) entscheidende Persönlichkeiten der römischen Geschichte (zum Beispiel Hannibal, Cicero, Caesar, Augustus) und ihr Handeln historisch einordnen	
P 2.3	Interkulturelle Kompetenz 7, 8
L BNE	Werte und Normen in Entscheidungssituationen
(7) den Umgang der Römer mit fremden Kulturen und das Leben in einer römischen Provinz beschreiben (zum Beispiel Ausdehnung des Imperium Romanum, Romanisierung, Werke der römischen Kunst und Architektur, Einfluss der griechischen Kultur)	
P 2.3	Interkulturelle Kompetenz 1, 4
L BO	Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege
(8) Spuren der Römer in ihrer näheren Umgebung erkunden, ihre wichtigsten Ergebnisse präsentieren sowie aus ihrem Alltagsleben Beispiele für das Fortleben der Antike nennen (zum Beispiel Straßen, Baukunst, Kalender)	
P 2.3	Interkulturelle Kompetenz 3
P 2.4	Methodenkompetenz 12
L BNE	Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung
L MB	Produktion und Präsentation
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.2 Klassen 11/12

3.2.1 Wortschatz – Satzlehre – Formenlehre

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über fundierte Kenntnisse in den Bereichen Wortschatz, Satzlehre und Formenlehre und setzen diese bei der Lektüre lateinischer Texte ein. Sie wiederholen häufig vorkommende sprachliche Erscheinungen und können komplexe Satzstrukturen sicher analysieren. Lektürebegleitend erweitern die Schülerinnen und Schüler ihren Wortschatz auf etwa 1400 Wörter und lernen auch seltenere Phänomene der Satz- und Formenlehre kennen. Sie verwenden selbstständig ein Wörterbuch und eine systematische Grammatik.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) das Bedeutungsspektrum zentraler römischer Wertbegriffe beschreiben (unter anderem *fides*, *pietas*), sie je nach Kontext prägnant wiedergeben und diese Begriffe zur Erklärung römischer Denkweisen nutzen

 2.3 Interkulturelle Kompetenz 2, 8

 BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Wertorientiertes Handeln

(2) etymologische Zusammenhänge lateinischer Wörter nutzen, um ein tieferes Verständnis für deren Bedeutung zu erlangen (zum Beispiel *fatum* – *fari*, *fortuna* – *ferre*)

(3) eine systematische Grammatik gezielt nutzen, um individuelle Lücken in Satz- und Formenlehre zu schließen

 2.4 Methodenkompetenz 7

 MB Information und Wissen

 PG Selbstregulation und Lernen

(4) weitere lektürerelevante sprachliche Phänomene in das Gesamtsystem der lateinischen Sprache einordnen

3.2.2 Texte und Literatur

3.2.2.0 Texte und Literatur

Die Schülerinnen und Schüler festigen und erweitern ihre Kenntnisse im methodischen Umgang mit Texten. Sie können diese weitgehend selbstständig sachgerecht und zielsprachenorientiert übersetzen und den Zusammenhang von Inhalt und Gestaltung eines Textes aufzeigen. Sie wenden textpragmatische und literaturgeschichtliche Kenntnisse bei der Interpretation von Texten an und setzen sich mit verschiedenen interpretatorischen Standpunkten auseinander. Sie erkennen grundsätzliche Positionen und Fragestellungen in den Texten, vergleichen sie mit ihrer Lebenswelt und nutzen sie für ihre eigene Wertereflexion und Meinungsbildung. Ihr Verständnis lateinischer Texte erweitern sie auch durch den Vergleich mit inhaltlich und gattungsspezifisch verwandten Texten und Rezeptionszeugnissen. Sie erkennen dadurch Traditionslinien und können sie beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler kennen wesentliche Inhalte aus jedem der Bereiche

- historisch-politische Texte (zum Beispiel Cicero, Livius, Sallust, Tacitus, Plinius),
- philosophische Texte (zum Beispiel Lukrez, Cicero, Seneca),
- poetische Texte (zum Beispiel Catull, Horaz, Vergil, Tibull, Properz, Ovid).

Die Schülerinnen und Schüler können	
Vorerschließung	
(1) aus verschiedenen Methoden der Vorerschließung die für den Text geeignete selbstständig auswählen und anwenden	
 D	3.4.1.1 Literarische Texte
 PG	Selbstregulation und Lernen
(2) sich über einen längeren Text mithilfe von Leitfragen einen Überblick verschaffen und gezielt Informationen herausarbeiten	
 P 2.2	Text- und Literaturkompetenz 2
 PG	Selbstregulation und Lernen
Übersetzung	
(3) eine kontextgemäße Bedeutung aus einem Wörterbuchartikel auswählen und begründen	
 P 2.4	Methodenkompetenz 7
 MB	Information und Wissen
 PG	Selbstregulation und Lernen
Strukturierung	
(4) sich mithilfe von zweisprachigen Ausgaben oder Übersetzungen auch in umfangreicheren Werken orientieren und einzelne Textstellen in den Werk- oder Geschehniszusammenhang einordnen	
 MB	Information und Wissen
 PG	Selbstregulation und Lernen

Die Schülerinnen und Schüler können	
Rekapitulation	
(5) Kernaussagen formulieren	
(6) ihre Aussagen zum Text mit Belegen in korrekter Zitierweise begründen	
P 2.4 Methodenkompetenz 8 F D 3.4.1.1 Literarische Texte L PG Selbstregulation und Lernen	
Reflexion	
(7) Besonderheiten in der Morphologie und Syntax einzelner Autoren als sprachliches Ausdrucksmittel deuten und deren Wirkung beschreiben (zum Beispiel Archaismen, Ellipsen)	
P 2.2 Text- und Literaturkompetenz 3	
(8) die Wechselwirkung zwischen lateinischer Literatur und ihrem Umfeld analysieren	
P 2.2 Text- und Literaturkompetenz 9, 10	
(9) Merkmale verschiedener literarischer Gattungen beschreiben und Texte gattungsspezifisch einordnen	
(10) durch den Vergleich antiker Texte herausarbeiten, wie Themen, Motive und Gattungstraditionen umgesetzt werden	
P 2.2 Text- und Literaturkompetenz 8, 9 F D 3.4.1.1 Literarische Texte	
(11) Leerstellen in Texten benennen und mögliche Ergänzungen diskutieren	
P 2.2 Text- und Literaturkompetenz 3, 6 F D 3.4.1.1 Literarische Texte L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung	
(12) Texte auch unter Einbeziehung anderer Standpunkte interpretieren und zu den Ergebnissen begründet Stellung nehmen	
P 2.2 Text- und Literaturkompetenz 3, 13, 14 F D 3.4.1.1 Literarische Texte L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L PG Wahrnehmung und Empfindung	
(13) Original und gedruckte Übersetzungen vergleichen und kritisch bewerten	
P 2.2 Text- und Literaturkompetenz 5 P 2.4 Methodenkompetenz 11 L MB Medienanalyse	
(14) lateinische Texte mit Rezeptionszeugnissen und themenverwandten Texten vergleichen, die unterschiedlichen Sichtweisen und Darstellungsabsichten analysieren und bewerten	
P 2.2 Text- und Literaturkompetenz 12 F D 3.4.1.1 Literarische Texte L MB Medienanalyse	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(15) das eigene hermeneutische Vorgehen anhand der dabei erzielten Ergebnisse bewerten	
P 2.2	Text- und Literaturkompetenz 4, 13
P 2.4	Methodenkompetenz 5
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.2.2.1 Historisch-politische Texte

Die Schülerinnen und Schüler lernen am Beispiel der römischen Geschichtsschreibung, in welchem Maße Geschichtswerke von dem Horizont der jeweiligen Zeit beeinflusst sind. Bei ihrer Interpretation berücksichtigen sie die gesellschaftliche Stellung und die politische Haltung des jeweiligen Autors und seines Zielpublikums. Sie setzen sich mit den Werten auseinander, die durch die Darstellung großer Persönlichkeiten und *exempla* vermittelt werden sollen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) verschiedene Formen der römischen Geschichtsschreibung nennen (zum Beispiel Annalistik, Monographie)	
(2) das Geschichtsverständnis des Autors herausarbeiten und belegen	
P 2.2	Text- und Literaturkompetenz 9
(3) darstellerische Techniken (zum Beispiel Exkurse, Reden, <i>exempla</i>) herausarbeiten und deren Wirkungsabsicht beschreiben	
P 2.2	Text- und Literaturkompetenz 3, 4
(4) direkte und indirekte Charakterisierungen der handelnden Personen herausarbeiten	
(5) Handeln und Auftreten von Personen bewerten	
P 2.3	Interkulturelle Kompetenz 2
L BT	Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Wertorientiertes Handeln
L PG	Wahrnehmung und Empfindung
(6) Aufbau und Intentionen von Reden analysieren	
P 2.2	Text- und Literaturkompetenz 3
L BNE	Werte und Normen in Entscheidungssituationen
L VB	Medien als Einflussfaktoren
(7) die Darstellung römischer Herrschaftsausübung und der beteiligten Personen in Geschichtswerken mit der in anderen Gattungen vergleichen und reflektiert Stellung nehmen	
P 2.2	Text- und Literaturkompetenz 11
F G	3.4.4 Herrschaftsmodelle im 20. Jahrhundert: Bedrohung von Demokratie und Freiheit (11.2, vierstündig)
L BNE	Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien

Die Schülerinnen und Schüler können	
(8) untersuchen, inwieweit der Historiker modernen Ansprüchen an Objektivität und Unparteilichkeit gerecht wird, und die Ergebnisse kritisch bewerten	
P 2.3	Interkulturelle Kompetenz 8
P 2.4	Methodenkompetenz 11
L MB	Medienanalyse

3.2.2.2 Philosophische Texte

Die Schülerinnen und Schüler machen sich vertraut mit den Grundgedanken antiker Philosophenschulen und ihrer Adaption durch die Römer. Bei der Auseinandersetzung mit den Texten lernen sie verschiedene literarische Ausdrucksformen für philosophische Inhalte kennen und erarbeiten sich den Bedeutungsgehalt philosophischer Grundbegriffe. Dadurch wird ihre Fähigkeit zu abstraktem Denken gefördert.

Sie erkennen dabei, dass Philosophie für den Römer ein Mittel der praktischen Lebensgestaltung und der Sinnfindung ist und dass die Beschäftigung mit ihr häufig durch die historisch-politische Situation bedingt ist. Die Schülerinnen und Schüler vergleichen antike Positionen mit modernen Vorstellungen und reflektieren in der Auseinandersetzung mit philosophischen Aussagen die eigenen Wertvorstellungen und Haltungen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) aus Texten wesentliche Grundzüge antiker philosophischer Denkrichtungen herausarbeiten	
P 2.4	Methodenkompetenz 8
(2) in Grundzügen den Bedeutungsgehalt zentraler philosophischer Begriffe darstellen (zum Beispiel <i>virtus</i> , <i>ratio</i>)	
P 2.1	Reflektierende Sprachbetrachtung 4
(3) antike Lösungsansätze zu philosophischen Fragestellungen, insbesondere der stoischen und epikureischen Schule, erläutern und sie auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen	
P 2.2	Text- und Literaturkompetenz 13
P 2.3	Interkulturelle Kompetenz 3, 5
L BTW	Wertorientiertes Handeln
(4) philosophische Thesen der Antike mit modernen Vorstellungen vergleichen (zum Beispiel Umgang mit Grenzsituationen, Freundschaft, Determination und freier Wille, Umgang mit Affekten, Gerechtigkeit, der Einzelne und der Staat)	
P 2.3	Interkulturelle Kompetenz 2, 3, 7
L BNE	Werte und Normen in Entscheidungssituationen
L BTW	Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Wertorientiertes Handeln
(5) an ausgewählten Beispielen aufzeigen, wie griechische Philosophie von den Römern rezipiert wurde (unter anderem Stoa, Epikur)	
(6) verschiedene literarische Formen philosophischer Texte nennen (zum Beispiel Brief, Dialog, Lehrgedicht)	

3.2.2.3 Poetische Texte

Die Schülerinnen und Schüler erfassen poetische Texte als sprachliche Kunstwerke, erleben sie als Ausdruck menschlicher Empfindungen und lernen sie auch als Darstellungsform politischer und philosophischer Ideen oder lehrhafter Absichten kennen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) weitere sprachliche Besonderheiten (zum Beispiel betonte Anfangs- und Endstellungen, abbildende Wortstellung) sowie die Wirkungen metrischer Gestaltung (zum Beispiel Spondeenhäufung; nur Hexameter und Pentameter) beschreiben und die Aussageabsicht darstellen	
P 2.2 Text- und Literaturkompetenz 3, 4 F D 3.4.1.1 Literarische Texte	
(2) weitere Stilmittel benennen und ihren Bezug zum Textinhalt herausarbeiten	
P 2.1 Reflektierende Sprachbetrachtung 3, 4	
(3) direkte und indirekte Charakterisierungen der handelnden Personen und Gestalten beziehungsweise des dichterischen Ichs herausarbeiten	
(4) die gesellschaftliche Stellung der augusteischen Dichter in der römischen Gesellschaft beschreiben	
P 2.2 Text- und Literaturkompetenz 9, 10 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt	
(5) politische Aspekte in poetischen Texten herausarbeiten	
P 2.2 Text- und Literaturkompetenz 9, 10	
(6) analysieren, wie tradierte Werte, unterschiedliche Normen und verschiedene Lebensentwürfe in der Dichtung behandelt werden	
P 2.2 Text- und Literaturkompetenz 9 P 2.3 Interkulturelle Kompetenz 7, 8 L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Wertorientiertes Handeln	
(7) poetologische Aussagen herausarbeiten	
(8) die Darstellung unterschiedlicher Themen in dichterischen Texten mit der in anderen Gattungen vergleichen (zum Beispiel historische Persönlichkeiten, philosophische Inhalte)	
P 2.2 Text- und Literaturkompetenz 8, 11	

3.2.3 Antike Kultur

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihr Wissen über verschiedene Lebensbereiche der antiken Welt. Sie wählen dazu unterschiedliche Medien zielgerichtet aus und bewerten deren Informationsgehalt kritisch. Aufgrund ihres Kulturwissens können sie die Originallektüre in ihren politischen und ideengeschichtlichen Kontext einordnen und deren Wirkung beschreiben und bewerten. Dadurch erkennen sie Konstanten in der historischen und geistesgeschichtlichen Entwicklung und stärken so ihre interkulturelle Kompetenz. Außerdem begreifen sie sich selbst als Teil eines geistesgeschichtlichen Kontinuums.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Entwicklungen und Institutionen der römischen Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen beschreiben und bewerten (zum Beispiel Krise der Republik, Bedeutung des Senats, <i>pax Augusta</i>)	
(2) Probleme, die mit der Praxis politischer Herrschaft verbunden sind, beschreiben und zeitgebundene Lösungsansätze darstellen (zum Beispiel <i>princeps</i> und Senat, Romidee)	
P 2.3 Interkulturelle Kompetenz 2, 6, 8 L BNE Demokratiefähigkeit; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich	
(3) den Einfluss griechischer Philosophenschulen auf das römische und europäische Geistesleben beschreiben	
(4) die programmatische Aussage von Werken der Bildenden Kunst und Architektur herausarbeiten (zum Beispiel Triumphbogen, Augustus von Prima Porta)	
P 2.4 Methodenkompetenz 9 F BK 3.4.3.2 Architektur L MB Medienanalyse	
(5) verschiedene Rezeptionsformen antiker Kunst miteinander vergleichen und dazu begründet einen eigenen Standpunkt beziehen	
P 2.2 Text- und Literaturkompetenz 11, 12	
(6) ihre vertieften Kenntnisse über die Antike bei Fachexkursionen und Studienfahrten anwenden	
P 2.4 Methodenkompetenz 9, 12 L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L MB Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen	

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der folgenden Liste aufgeführt. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Daher werden Operatoren in der Regel nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert:

- **Reproduktion (AFB I)**
- **Reorganisation (AFB II)**
- **Transfer/Bewertung (AFB III)**

In den Fächern Latein und Griechisch werden identische Operatoren verwendet, die mit den Fächern Deutsch und Ethik abgestimmt sind. Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operatoren	Beschreibung	AFB
analysieren/ untersuchen	formale und inhaltliche Aspekte eines komplexen Ganzen (Wörter, Formen, syntaktische Strukturen, Texte) oder eines Zusammenhangs unter aspektgeleiteten Fragestellungen herausarbeiten und die Ergebnisse strukturiert und systematisiert darstellen	II, III
anwenden/ nutzen	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf eine neue Problemstellung beziehen und zu deren Lösung und zum Erreichen von Zielen einsetzen	II
begründen	Positionen, Auffassungen, Urteile und so weiter bestimmen, argumentativ herleiten und durch Argumente stützen	II, III
belegen	Aussagen durch ein explizit ausgewiesenes Zitat oder einen Verweis stützen	II
(be-)nennen	Gegenständen oder Sachverhalten eine Bezeichnung zuordnen; Begriffe und Sachverhalte aufzählen	I, II
beschreiben	Personen, Situationen, Vorgänge, Sachverhalte oder Zusammenhänge (strukturiert, nicht wertend) mit eigenen Worten darstellen	I, II
bestimmen	Sachverhalte und Inhalte prägnant und kriteriengeleitet feststellen	I, II
bewerten/ erörtern	Textinhalte und Textgestaltungen, Sachverhalte, Aussagen, Maßnahmen, Lösungen und so weiter reflektieren und prüfen und unter Verwendung von Wissen, Methoden und Maßstäben eine eigene begründete Position vertreten	III
charakterisieren	Sachverhalte, Vorgänge, Personen und so weiter in ihren spezifischen Eigenheiten pointiert darstellen; etwas unter leitenden Gesichtspunkten kennzeichnen und gewichtend hervorheben	II
darstellen	Zusammenhänge, Probleme und so weiter unter einer bestimmten Fragestellung strukturiert, sachbezogen und neutral wiedergeben	I, II
einordnen	einen Sachverhalt oder eine Aussage aspekt- und kriterienorientiert in einen Gesamtzusammenhang stellen	II

Operatoren	Beschreibung	AFB
erklären	einen Sachverhalt in einen Begründungszusammenhang stellen; etwas kausal schlussfolgernd herleiten	II
erläutern	einen Sachverhalt veranschaulichen, verdeutlichen; etwas verständlich machen	II, III
erschließen	einen Text für die weitere Bearbeitung methodengestützt aufbereiten; neue Informationen, Erkenntnisse und Sichtweisen herleiten	II
formulieren	ein Ergebnis, einen Standpunkt, einen Eindruck knapp und präzise zum Ausdruck bringen	I, II
gliedern	ein vorgegebenes Ganzes unter bestimmten Aspekten strukturieren und systematisierend, gleichgeordnet und/oder hierarchisiert in seinen Teilen darstellen	II
herausarbeiten	Strukturen, Leitgedanken, Strategien und so weiter aus einem Textganzen/Sachverhalt herauslösen und akzentuiert darstellen	II
interpretieren	Texte auf Erkennen und Verstehen gerichtet auslegen; dazu Textform und Textinhalt in ihren Wechselwirkungen mittels analytischer und gestaltender Verfahren untersuchen mit dem Ziel einer schlüssigen Gesamtauslegung	III
präsentieren	vorbereitete Informationen zu einem Thema strukturiert, mediengestützt und adressatengerecht vortragen	II
Stellung nehmen	sich zu einer Fragestellung argumentativ und urteilend positionieren	III
übersetzen	zielsprachenorientiert und sprachrichtig wiedergeben	III
unterscheiden	Unterschiede, Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten ermitteln	II
vergleichen	Gemeinsames und Unterschiedliches herausarbeiten und gegenüberstellen; gewichtend ein Ergebnis formulieren	II, III
wiedergeben	wesentliche Informationen oder einen Argumentationsgang strukturiert zusammenfassen	I, II
zeigen/aufzeigen	Sachverhalte, Textinhalte und/oder Textformen sachbezogen, teils deskriptiv, teils analysierend darlegen	I
zusammenfassen	Inhalte und Zusammenhänge von Quellen (Texte, Medien) sachbezogen, strukturiert, komprimiert und auf das Wesentliche ausgerichtet wiedergeben	I, II
zusammenstellen	Begriffe/Elemente nach vorgegebenen oder selbst erarbeiteten Gesichtspunkten sammeln	I, II

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)	
P I F L	

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „BNT“ für „Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)“):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)	
P 2.5 Methodenkompetenz 3	
I 3.1.2.2 Klimazonen Europas	
F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik	
L MB Produktion und Präsentation	

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können		Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (zum Beispiel Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)		
L ←		... die Teilkompetenz (1)
(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen		
(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (zum Beispiel Kompromiss, Mediation, Konsens)		
L ←		... die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I ←		... alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer des Gymnasiums

Abkürzung	Fach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache
F3	Französisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
GR3	Griechisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
ITAL3	Italienisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
L1	Latein als erste Fremdsprache
L2	Latein als zweite Fremdsprache
L3	Latein als dritte Fremdsprache – Profulfach – Profulfach
LUT	Literatur und Theater
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profulfach
NWT	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach – Profulfach
PH	Physik
PORT3	Portugiesisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre

Abkürzung	Fach
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
RU2	Russisch als zweite Fremdsprache
RU3	Russisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPA3	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)
WI	Wirtschaft

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Kursivschreibung

Lediglich lateinische Wörter sind *kursiv* gesetzt.

Fachbegriffe, die in den Standards nicht kursiv gesetzt sind, werden verwendet, um die Kompetenzbeschreibung für die Lehrkräfte fachlich präzise und prägnant formulieren zu können. Die Schülerinnen und Schüler müssen über diese Fachbegriffe nicht verfügen können.

Formeln sind verbindlich im Unterricht so zu behandeln, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende des Kompetenzerwerbs diese kennen, ihre inhaltliche Bedeutung wiedergeben und sie anwenden können.

Gestrichelte Unterstreichungen in den gymnasialen Fachplänen

In den prozessbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen sind in der Oberstufe (Klassen 10–12) zu verorten.

In den inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen reichen über das E-Niveau des gemeinsamen Bildungsplans für die Sekundarstufe I hinaus und sind explizit erst in der Klasse 10 zu verorten.

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	<i>Juni 2016</i> Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT